

Für „Bachelor Professional“

Grundig Akademie war Gastgeber eines Dreiländertreffens

„Sie haben eine andere Ausbildung, aber die Kompetenz ist gleich hoch“, sagt Joachim Hertle, Schulleiter der Fachschule für Technik an der Grundig Akademie. Die einen machten den Abschluss an einer der Fachhochschulen und sind dann „Bachelor“, die anderen haben ihre Qualifikation an einer der Technikerschulen erworben und sind „staatlich geprüfte Techniker/innen“. Das Bemühen zielt darauf ab, letzteren die Bezeichnung „Bachelor Professional“ zukommen zu lassen.

Das Thema stand im Mittelpunkt des ersten Dreiländertreffens für höhere technische Berufe in der Grundig Akademie in Nürnberg. Es war zugleich die 9. Arbeitstagung des Bundesarbeitskreises für Technik, einer Interessengemeinschaft von 46 der größten Technikerschulen Deutschlands – und das erstmals eben in Nürnberg.

Vertreter solcher Einrichtungen in Österreich und in der Schweiz waren dazu geladen.

Empfehlung der Kultusminister

Die förmliche Gleichwertigkeit der staatlich geprüften Techniker/innen mit den „Bachelor“ festzuschreiben und damit auch „in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern“, ist nach der Erläuterung von Hertle das Ziel. Der Unterausschuss Berufsbildung der Kulturminister-Konferenz hat dieses auch bereits empfohlen.

Im Bildungsgefüge mit acht Stufen ist das die Stufe sechs, darüber steht der „Master“, und darüber wiederum der Promovierte. Die Unterscheidung



Joachim Hertle.

Foto: my

zum „Meister“: dafür sind die Kammern zuständig. Den künftigen Fachkräftemangel zu parieren, ist in jedem Fall das Anliegen.

Nicht wenige Absolventen der Technikerschulen bekommen längst Jobs, die ursprünglich für Ingenieure ausgeschrieben wurden – speziell in der mittelständischen Wirtschaft. „Der Techniker ist das Rückgrat der mittelständischen Wirtschaft, nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Österreich und in der Schweiz“, stellt Hertle fest.

Die Grundig Akademie selber hat seit 1978 rund 4000 Absolventen in der Technik ausgebildet. Derzeit drücken etwa 650 die Schulbänke. In Vollzeit dauert es bis zum Abschluss zwei Jahre, in Teilzeit sind es vier. 60 Lehrkräfte stehen zur Verfügung.

„Die Nachfrage nimmt seit Jahren zu“, berichtete Hertle im Gespräch mit unserer Redaktion. Das setzt sich in den derzeit beschworenen Krisenzeiten fort.

Hertle: „Interessenten sind zum Beispiel auch Kurzarbeiter, die die zur Verfügung stehende Zeit nutzen wollen, um sich weiter zu qualifizieren“. Im Schnitt sind die „Schüler“ zwischen 25 und 35 Jahre alt. Eingangsvoraussetzung ist eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und mindestens ein Jahr Berufspraxis.

WOLFGANG MAYER

Redaktion: Wolfgang Mayer
Telefon: (09 11) 2 16 25 17
Wolfgang Heilig-Achneck
Telefon: (09 11) 2 16 24 15